

Bei uns:  
Maskenpflicht



**Paavo Järvi**  
Music Director

mi 19.08.20  
do 20.08.20  
fr 21.08.20  
ibert  
bartók  
poulenc  
mozart

**Mi 19.08.20** 19.30 Uhr  
**Do 20.08.20** 19.30 Uhr  
**Fr 21.08.20** 19.30 Uhr

## Konzertsaal Tonhalle Maag

Konzerte für Gönnerinnen und Gönner

## Tonhalle-Orchester Zürich

**Paavo Järvi** Leitung

**Lisa Batiashvili** Violine

---

### Programm 1

<b>Mi 19.08.20</b> 19.30 Uhr	<b>Ibert</b> Divertissement	ca. 15'
<b>Lisa Batiashvili</b> Violine	<b>Bartók</b> Violinkonzert Nr. 1 Sz 36	ca. 21'
	<b>Poulenc</b> Sinfonietta	ca. 24'

---

### Programm 2

<b>Do 20.08.20</b> 19.30 Uhr	<b>Mozart</b> Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201	ca. 30'
<b>Lisa Batiashvili</b> Violine	<b>Bartók</b> Violinkonzert Nr. 1 Sz 36	ca. 21'
	<b>Ibert</b> Divertissement	ca. 15'

---

### Programm 3

<b>Fr 21.08.20</b> 19.30 Uhr	<b>Poulenc</b> Sinfonietta	ca. 24'
<b>Lisa Batiashvili</b> Violine	<b>Bartók</b> Violinkonzert Nr. 1 Sz 36	ca. 21'
	<b>Ibert</b> Divertissement	ca. 15'

Alle Kurzkonzerte finden ohne Pause statt.

Unterstützt durch die **Mercedes-Benz Automobil AG**

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon aus.

Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich, des Maestro Clubs sowie des Gönnervereins des Tonhalle-Orchesters Zürich.



**Stadt Zürich**  
Kultur



**MERBAGRETAIL.CH**  
MERCEDES-BENZ AUTOMOBIL AG



**CREDIT SUISSE**

**Partner** Credit Suisse, Mercedes-Benz Automobil AG **Projekt-Partner** Maerki Baumann & Co. AG, Radio SRF 2 Kultur, Swiss Life, Swiss Prime Site, Swiss Re **Projekt-Förderer** Stiftung ACCENTUS, Monika und Thomas Bär, Baugarten-Stiftung, Ruth Burkhalter, Fritz-Gerber-Stiftung, International Music and Art Foundation, Hans Imholz-Stiftung, Adrian T. Keller und Lisa Larsson, Kulturstiftung des Bundes (Deutschland), Landis & Gyr Stiftung, Heidi Ras-Stiftung, Ernst und Adeline Schneider Stiftung, Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung, Vontobel-Stiftung, Elisabeth Weber-Stiftung **Service-Partner** ACS-Reisen AG, CLOUDS, Ly's Asia, PwC Schweiz, Ricola Schweiz AG, Schellenberg Druck AG **Medien-Partner** Neue Zürcher Zeitung

## Sind Sie schon neugierig auf das Konzertprogramm?

Mit unserem Partner IDAGIO präsentieren wir Ihnen Playlists zu unseren Orchesterkonzerten und Highlights der Saison 2020/21.

Erfahren Sie hier mehr über IDAGIO und wie unsere nächsten Programme klingen:

[www.tonhalle-orchester.ch/idagio](http://www.tonhalle-orchester.ch/idagio)

## Unser Schutzkonzept

Wir freuen uns. Endlich können wieder Konzerte in der Tonhalle Maag stattfinden. Aber unser aller Gesundheit geht vor! Hier finden Sie unser aktuelles Schutzkonzept:

[www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept](http://www.tonhalle-orchester.ch/schutzkonzept)

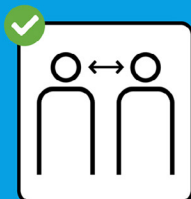


Neues Coronavirus

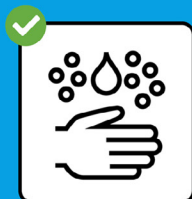
**SO SCHÜTZEN  
WIR UNS.**



Jetzt unbedingt neue Regeln einhalten:



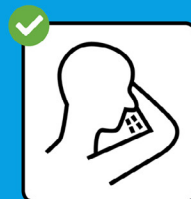
Abstand halten.



Gründlich Hände waschen.



Hände schütteln vermeiden.



In Taschentuch oder Armbeuge husten und niesen.

[www.bag-coronavirus.ch](http://www.bag-coronavirus.ch)



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG  
Office fédéral de la santé publique OFSP  
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP  
Uffiz federal da sanadad publica UFSP

## Jacques Ibert 1890–1962

### Divertissement

- I. Introduction: Allegro vivo
- II. Cortège: Moderato molto
- III. Nocturne: Lento
- IV. Valse: Animato assai
- V. Parade: Tempo di marcia
- VI. Finale: Quasi cadenza

ca. 15'



#### — Besetzung

Flöte (auch Piccolo), Klarinette, Fagott (auch Kontrafagott), Horn, Trompete, Posaune, Schlagzeug, Klavier (auch Celesta), Streicher

#### — Entstehung

1929/30; Auszug aus Iberts Komposition zu Eugène Labiches «Un chapeau de paille d'Italie»

#### — Uraufführung

30. November 1930 in Paris durch das Orchestre Symphonique de Paris unter Vladimir Golschmann

#### — Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals aufgeführt am 23. November 1990 unter Matthias Bamert; letztmals am 20. März 1994 unter Willi Gohl

Mit seinem Divertissement eröffnet uns Jacques Ibert die Welt der gepflegten Unterhaltungsmusik im Paris der späten 1920er-Jahre. Mit dieser war Ibert durchaus vertraut: Seinen Lebensunterhalt verdiente er u.a. als Klavierimprovisateur in einem Pariser Stummfilmkino. Gleichzeitig studierte er am Conservatoire und wurde 1919 gar mit dem renommierten «Prix de Rome» geehrt.

Ein solcher Spagat zwischen entspannter Unterhaltung und aufwendiger Komposition zeichnet auch die Divertissements dieser Zeit aus: Sie waren keineswegs mehr bloss simple Gelegenheitsmusik, sondern knüpften vielmehr an die Ballette Strawinskys oder Saties an. Auch Iberts Divertissement ist mit einem ernsthaften Anspruch verbunden: Die sechs Sätze hat er aus seiner kurz zuvor komponierten Bühnenmusik zur Komödie «Un chapeau de paille d'Italie» zusammengestellt, also einer durchwegs traditionsreichen, etablierten Gattung.

Dennoch erlaubt er sich gewisse Frechheiten, wenn etwa im turbulenten Finale eine Trillerpfeife zur Ordnung ruft. Ausserdem spöttelt Ibert zu Beginn des Finales mit dissonanten Klavier-Clustern über die musikalische Avantgarde und im zweiten Satz «Cortège» («Prozession») wird der Hochzeitsmarsch aus Mendelssohns «Sommer-nachtstraum» auf die Schippe genommen.

CHRISTOPH ARTA

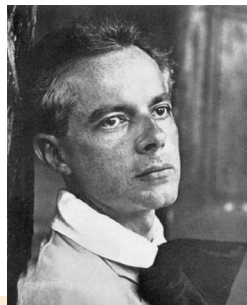
## Béla Bartók 1881–1945

### Violinkonzert Nr. 1 Sz 36

I. Andante sostenuto

II. Allegro giocoso

ca. 21'



#### — Besetzung

Violine solo, 2 Flöten (2. auch Piccolo), 2 Oboen, Englischhorn, 2 Klarinetten, (2. auch Bassklarinette), 2 Fagotte, 4 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Tuba, Pauken, Schlagzeug, 2 Harfen, Streicher

#### — Entstehung

01. Juli 1907 bis  
05. Februar 1908

#### — Uraufführung

30. Mai 1958 in Basel mit  
Hansheinz Schneeberger und  
dem Basler Kammerorchester  
unter Paul Sacher

#### — Widmung

Stefi Geyer 1888–1956

#### — Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals gespielt am  
17. November 1998 mit Dmitri  
Sitkowsky unter Marek Janowski;  
letztmals am 09. Mai 2014 mit  
Frank Peter Zimmermann unter  
Christoph von Dohnányi

**Widmungsträger sind nicht selten der Schlüssel zur Geschichte hinter einer Komposition: Verdankte Lehrer; Fürsten oder Mäzene, die den Lebensunterhalt sicherten und so die Komposition erst ermöglichten; Komponistenkollegen, denen (nach ihrem Tod) eine besondere Ehre erwiesen werden sollte; Dirigenten oder Solisten, welche die Entstehung des Werkes anregten oder intensiv begleiteten.**

Geradezu eine Schlüsselfigur ist die Widmungsträgerin für Bartóks sehr persönliches Violinkonzert Nr. 1: Stefi Geyer, in die der Komponist unerwidert verliebt war. Die 1888 in Budapest geborene Geigerin begeisterte als Wunderkind das Publikum in Europa und Amerika. Mit ihrem technischen Können und ihrer Persönlichkeit zog sie Komponisten wie Othmar Schoeck, Émile Jaques-Dalcroze und eben Bartók in ihren Bann, die für sie Violinkonzerte schrieben. Seit der Heirat mit dem Schweizer Komponisten und Konzert-Agenten Walter Schulthess 1920 in Zürich ansässig, verloren sich hier auch die Spuren von Bartóks Violinkonzert. 1907/08 komponiert, wurde es erst über 50 Jahre nach der Entstehung und nach Geyers Tod uraufgeführt – durch Paul Sacher, den Stefi Geyer über den Verbleib der Partitur eingeweiht hatte.

Bartók nannte das Werk eine Liebeserklärung und so setzt die Solo-Violine zu Beginn auch alleine mit dem «Stefi-Motiv» (vier geschichtete Terzen d-fis-a-cis) ein, das als Leitmotiv das gesamte Werk durchzieht. Der 2. Satz bewegt sich im Rahmen ihrer Initialen (es und g) und verbindet Scherzo-Charakter und Anspruch eines Hauptteils eines Sinfoniesatzes. Stefi Geyer soll die beiden Sätze wie folgt beschrieben haben: Der erste porträtiert das junge Mädchen, das Bartók liebte; der zweite die Geigerin, die er bewunderte.

ULRIKE THIELE

## Francis Poulenc 1899–1963

### Sinfonietta

- I. Allegro con fuoco
- II. Molto vivace
- III. Andante cantabile
- IV. Finale: Prestissimo et très gai

ca. 24'



#### — Besetzung

2 Flöten, 2 Oboen,  
2 Klarinetten, 2 Fagotte,  
2 Hörner, 2 Trompeten,  
Pauke, Harfe, Streicher

#### — Entstehung

August 1947 bis  
September 1948

#### — Uraufführung

24. Oktober 1948 in London durch  
das Philharmonia Orchestra unter  
Roger Désormière

#### — Widmung

Georges Auric 1899–1983

#### — Tonhalle-Orchester Zürich

Erste dokumentierte Aufführung

**Sinfonietta** – also erwartet uns eine verkürzte oder kleiner besetzte Sinfonie? Nicht wirklich, die Idee ist eine andere als bei der Sinfonie: Die Sinfonietta setzt sich bewusst von der komplexen Kathedrale der romantischen Sinfonie nach Beethoven ab. Der Titel steht für eine Haltung, die es in Poulencs Fall erlaubt, modale Passagen neben romantische Harmonik zu stellen, mehr Charakterstudie als sinfonisch kohärentes Gebilde zu sein. Mit Augenzwinkern und Esprit präsentiert sich diese viersätzigige Komposition von Poulenc, der trotz des Verzichts auf eine akademische musikalische Ausbildung am Puls der Zeit komponiert hat und sich so den Respekt der Musikwelt nach 1900 erarbeitete. Den informellen Gestus der Sinfonietta bestärkt die Widmung an Georges Auric: Hier hallt der Schulterchluss französischer Komponisten zur avantgardistischen «Groupe des Six» nach, der Auric und Poulenc zu Beginn der 1920er-Jahre angehörten.

Für das Zuhören gilt frei nach Poulencs Ausspruch: «Analysieren Sie meine Musik nicht – lieben Sie sie!» Und doch wird das Herz dem Kopf nicht widersprechen, dass sich auch in der Sinfonietta ein bemerkenswerter kompositorischer Anspruch manifestiert.

TIZIANA GOHL

## Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

### Sinfonie Nr. 29 A-Dur KV 201

I. Allegro moderato  
II. Andante  
III. Menuetto – Trio  
IV. Allegro con spirito  
ca. 30'



—  
**Besetzung**

2 Oboen, 2 Hörner,  
Streicher

—  
**Entstehung**

Salzburg, 06. April 1774

—  
**Uraufführung**

Unbekannt

—  
**Tonhalle-Orchester Zürich**

Erstmals aufgeführt am  
15. März 1938 unter Felix  
Weingartner, letztmals am  
22. Februar 2013 unter  
Susanna Mälkki

Zu Mozarts Zeiten zählten eigentlich nur Novitäten: Das Publikum verlangte nach immer neuen, genialen Werken. Und auch, dass der Komponist selbst ein früheres Stück erneut spielte, war eher die Ausnahme. Was heute die Regel ist, kann durchaus als Wertschätzung Mozarts gegenüber seinem eigenen Werk gewertet werden: Seine Sinfonie A-Dur KV 201, die er 1774 noch in Salzburg schrieb, präsentierte er rund 10 Jahre später dem Wiener Publikum als Neuheit und erkannte wohl auch selbst den Wert und die Neuartigkeit seiner Sinfonie aus früheren Tagen. Das Publikum erlebte zu seiner Überraschung eine Einleitung im Piano, aber auch eine rhythmische Bestimmtheit, die den inneren «Sturm und Drang» der Sinfonie bereits erahnen lassen. Die neuartige «kammermusikalische Feinheit», die dem Werk später Alfred Einstein attestierte, wird im zweiten Satz durch das Spiel mit Dämpfer («con sordino») besonders herausgearbeitet. Die aufsteigenden «Mannheimer Raketen» über zwei Oktaven zünden im Finale effektiv. Dass auch das anspruchsvolle Wiener Publikum die Qualität der «neuen» Sinfonie sofort erkannte, sie als Meisterwerk einstufte, überrascht nicht. Und so sollte die Novität längst nicht das letzte Mal erklingen.

ULRIKE THIELE

## Paavo Järvi

Als seine Heimatstadt Tallinn noch Teil der Sowjetunion war, studierte Paavo Järvi dort Perkussion und Dirigieren. Doch sein Weg in die Welt hinaus war vorgezeichnet. Sein Vater, Neeme Järvi, der ebenfalls Dirigent ist, reiste 1980 mit der ganzen Familie in die USA aus.

In Los Angeles setzte Paavo Järvi sein Studium unter anderem bei Leonard Bernstein fort. 2001 wurde er Chefdirigent des Cincinnati Symphony Orchestra. Dies war die erste von wichtigen internationalen Stationen: Auf die USA folgten Deutschland, Frankreich und Japan.

So wie er den Orchestern dieser Länder verbunden bleibt, pflegt er auch den Austausch mit seiner Heimat Estland. Er unterstützt und fördert estnische Komponisten. 2011 gründete er zusammen mit seinem Vater Neeme Järvi das Musikfestival von Pärnu und die Järvi-Akademie, zu der wir durch die Conductors' Academy einen direkten Draht von Zürich nach Pärnu haben.

Unsere ersten gemeinsamen Aufnahmeprojekte dokumentieren seine neuen Impulse in Zürich.

Paavo Järvi arbeitet als Gastdirigent mit Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem Philharmonia Orchestra London, der Sächsischen Staatskapelle Dresden und dem New York Philharmonic und ist seit 2015 Chefdirigent des NHK Symphony Orchestra (Tokio). Ausserdem ist er Künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen und des Estonian Festival Orchestra, welches er 2011 gegründet hat und fixes Ensemble des Pärnu Music Festival ist. Er war bis 2016 Chefdirigent und Künstlerischer Leiter des Orchestre de Paris.

Paavo Järvi ist Ehrendirigent des hr-Sinfonieorchesters und Ehrenmusikdirektor des Cincinnati Symphony Orchestra. 2010 wurde er für seine Beethoven-Interpretation ausgezeichnet und 2019 als Dirigent des Jahres mit dem OPUS KLASSIK.

[www.paavojarvi.com](http://www.paavojarvi.com)

### Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Paavo Järvi leitete das Tonhalle-Orchester Zürich erstmals im Juli 2009 und dirigierte Schumanns «Manfred»-Ouvertüre, Mendelssohns Violinkonzert (mit Janine Jansen, Artist in Residence 2018/19, als Solistin) sowie dessen Sinfonie Nr. 3 «Schottische». Letztmals leitete er im Juni 2020 Kurzkonzerte zum Saisonabschluss mit Werken von Sibelius, Dvořák, Dukas, Strawinsky, Richard Strauss, Lutosławski und Honegger.



Foto: Kaupo Kikkas

Music Director Paavo Järvi leitet das Tonhalle-Orchester Zürich in dieser Saison u.a. bei diesen Projekten:

**Mi 23. / Do 24. / Fr 25.09.20** Saisoneröffnung

**Mi 21. / Fr 23.10.20** Orchesterkonzert

**Do 22.10.20** Orchester-Lunchkonzert / Rush Hour

**Sa 24.10.20** unterwegs – Gastspiel

**Fr 30. / Sa 31.10. / So 01.11.20** Orchesterkonzert

**Mi 04. / Do 05.11.20** Orchesterkonzert etc.



## Lisa Batiashvili

Die aus Georgien stammende deutsche Violinistin Lisa Batiashvili ist Künstlerische Leiterin der Audi Sommerkonzerte in Ingolstadt. Für das Festival 2020 entwarf sie ein Programm zur Feier des 30-jährigen Bestehens des Festivals sowie des Beethoven-Jahres 2020. Aufgrund der globalen Pandemie wurde stattdessen ein Programm mit gestreamten Konzerten unter dem Motto «Together for Music» präsentiert. Mit Künstlern wie Alice Sara Ott, Antoine Tamestit, Maximilian Hornung, Nabil Shehata, Katja Riemann, Iván Fischer mit dem Budapest Festival Orchestra, Anna Prohaska, dem Quatuor Ébène sowie der Camerata Salzburg unter François Leleux setzte sie damit ein starkes Zeichen der Solidarität und Anpassungsfähigkeit.

Lisa Batiashvili tritt mit den grössten Orchestern der Welt auf, u.a. mit den Berliner Philharmonikern, dem London Symphony Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Royal Concertgebouw Orchestra und dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia.

Zuletzt veröffentlichte sie im Juni 2020 das Album «City Lights», eine persönlich gefärbte musikalische Reise durch die Welt. Ihre vorherige Aufnahme «Visions of Prokofiev» wurde mit dem OPUS KLASSIK 2018 ausgezeichnet und für die Gramophone Awards 2018 nominiert.

Lisa Batiashvili wurden der MIDEM Classical Award, der Choc de l'année, der Accademia Musicale Chigiana International Prize, der Leonard Bernstein Award des Schleswig-Holstein Musik Festivals) und der Beethoven-Ring Bonn verliehen. Die Violinistin wurde 2015 von Musical America zur Instrumentalistin des Jahres ernannt, wurde von Gramophone als Künstler des Jahres 2017 nominiert und erhielt 2018 die Ehrendoktorwürde der Sibelius-Akademie der University of Arts in Helsinki. Lisa Batiashvili lebt in München.

[www.lisabatiashvili.com](http://www.lisabatiashvili.com)

### Lisa Batiashvili mit dem Tonhalle-Orchester Zürich

Im November 2007 trat Lisa Batiashvili erstmals mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf und spielte unter David Robertson die Schweizer Erstaufführung des Konzerts für Violine und Orchester von Magnus Lindberg. In der Saison 2015/16 war Lisa Batiashvili als Artist in Residence beim Tonhalle-Orchester Zürich. Zuletzt war sie am 11. November 2018 bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast und spielte mit Gautier Capuçon und Jean-Yves Thibaudet Klaviertrios von Schostakowitsch, Mendelssohn und Ravel. Die für März und Juni 2020 geplanten gemeinsamen Konzerte in Zürich und beim Rheingau Musik Festival mussten aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.



Foto: Sammy Hart

# Wir sind das Tonhalle-Orchester Zürich.

[Hier](#) finden Sie unsere Orchesterbiografie und aktuelle Informationen zu unseren Konzerten.

[www.tonhalle-orchester.ch](http://www.tonhalle-orchester.ch)

---

## Vorstand

Vertretung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG **Martin Vollenwyder** Präsident

**Hans Georg Syz-Witmer** Quästor und Vizepräsident, **André Helfenstein**, **Adrian T. Keller**, **Kathrin Rossetti**

Vertretung der Stadt Zürich **Corine Mauch**, **Peter Haerle**, **Diana Lehnert**

Vertretung des Kantons Zürich **Madeleine Herzog**, **Katharina Kull-Benz**

Vertretung des Personals **Carolyn Bauer-Rilling**, **Ronald Dangel** Ehrenpräsident **Peter Stüber**

---

**Geschäftsleitung** **Ilona Schmiel** Intendantin **Marc Barwisch** Leitung Künstlerischer Betrieb  
**Justus Bernau** Leitung Finanz- und Rechnungswesen **Ambros Bösch** Leitung Orchesterbetrieb / HR  
**Michaela Braun** Leitung Marketing / Kommunikation

---

## Impressum

**Herausgeber** Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG, Zahnradstrasse 22, 8005 Zürich, Telefon +41 44 206 34 40, [tonhalle-orchester.ch](http://tonhalle-orchester.ch)

**Redaktion** Ulrike Thiele, Christoph Arta und Tiziana Gohl (Hospitantz), Ilona Schmiel **Gestaltung** Jil Wiesner

**Korrektorat** Heidi Rogge **Fotos** Bild- und Konzertagenturen

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG. Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.